



Steinreihe mit Störsteinen zur Verbesserung der Strömung unterhalb der Kindlmühle.

DER NÄCHSTE EINSATZ FÜR DEN BAGGER WAR DIE KINDLMÜHLE.

Mühlenbetreiber **Wolfgang Wackerbauer** unterstützte die Vilsbiburger Fischer bereitwillig. Unterhalb der Wehranlage wurde mit einer ca. 13 m langen Granitsteinreihe das Flussbett stark eingengt. Ein

wichtiger Schritt zur Erhöhung der Strömung. Im weiteren Verlauf wurde eine Buhne aus großen Findlingen eingebaut. Das Kiesdepot in idealer Korngrößenzusammensetzung wurde so eingebaut,

dass eine nahe liegende Regenwassereinleitung dauerhaft am frischen Laichplatz vorbeigeleitet wird. Auch hier dankten es die Nasen bald darauf mit einem regen Laichgeschäft. Die biologische Baubegleitung übernahm der Landschaftspflegeverband Landshut, vertreten durch **Tobias Lermer** zusammen mit den Vilsbiburger Fischern. Für beide Maßnahmen wurden Kosten von insgesamt 15.000,00 € angesetzt. Sie werden zum Teil aus Mitteln der Fischereiabgabe gefördert.

Die Baumaßnahme ergänzt und unterstützt hervorragend das vereinseigene Nasen-Nachzuchtprojekt. Seit einigen Jahren streift der Verein Laichtiere aus der Vils ab und erbrütet die Eier in seiner Zuchtanlage. Bereits mehrere Hunderttausend kleine Nasen wurden so wieder in die Vils entlassen. Ein weiterer wichtiger Schritt zum Schutz ist die komplette Schonung der Nase in den Gewässern des KFV Vilsbiburg.

Alle Projektbeteiligten, einschließlich der Nasen, waren nach Abschluss der Arbeiten sehr zufrieden über die gute Zusammenarbeit.



Als ich neulich endlich mal wieder zu einem Ortstermin fahren durfte, hörte ich einen lustigen Beitrag im Radio. Es war April. Was folgte war aber kein Scherz, so die Mahnung des Moderators. Worum es ging?



HAT PETA EINE MEISE?

Die umstrittene Tierschutzorganisation PETA hat sich auf ihrer Homepage mit einer eindringlichen Kampagne dem Thema Speziesismus und Sprache gewidmet. PETA will auf die moralische Diskriminierung von Tieren in unserem täglichen Sprachgebrauch hinweisen. Was soll das denn sein?

Hier einige Vorschläge der Erfindergeister von PETA mit tierfreundlichen, veganen Alternativen: Statt mit jemandem „ein Hühnchen rupfen“ sollte man mit ihm „Weinblätter rollen“. „Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“ heißt, dass man seine Aufgaben effektiv erledigen kann. Klingt aber nicht tiergerecht - besser: „Zwei Erbsen auf die Gabel laden“. Gewaltverherrlichend wird z. B. auch die Redensart „die Katze aus dem Sack lassen“ gesehen. Warum nicht einfach „die vegane Calzone aufschneiden“? Weitere Beispiele unter: www.peta.de/themen/speziesismus-sprache/

Am Ende des Radiobeitrages gab ich dem Moderator Recht. Er meinte, man dürfte wohl nicht mehr sagen, die von PETA hätten eine Meise, sondern eher bei denen welkt wohl der Broccoli. Es war schön, wieder mal mit fachkundigen und engagierten Kollegen vor Ort nach Lösungen für intakte Lebensräume zum Wohle von Krebs, Muschel, Frosch und Fisch zu suchen.

Jörg Kuhn